

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenbornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 12

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 27.—  
monatlich M. 9.—

Halver

Samstag, den 14. Januar 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite  
30 Hg., auswärts 35 Hg., im Reklameteil 1 mm hoch  
90 mm breit 150 Hg.

22. Jahrgang

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und die Unterhaltungsbeilage.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Rathenau gab in Cannes vor der Reparationskommission Erklärungen über die wirtschaftliche Lage und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ab.

\* Reichstag und Preussischer Landtag beginnen am 19. Januar wieder ihre Sitzungen.

\* Die Verhandlungen der Regierung mit den Eisenbahnarbeitern über die Lohnforderungen haben zu einer Einigung geführt; Einigung mit den Beamten steht bevor.

\* Der Parteitag der U. S. D. wurde in Leipzig geschlossen.

\* Briand hat die Konferenz von Cannes plötzlich verlassen, um in Paris im Ministerrat und in der Kammer über seine Politik zu berichten.

\* Lloyd George hat in einer langen Denkschrift den Franzosen ein militärisches Schutzbündnis unter Ausschaltung eines Angriffsbündnisses angeboten.

### Was will Briand in Paris?

Ein Zwischenspiel zur Konferenz von Cannes.

Eine unerwartete und aufsehenerregende Wendung ist in Cannes eingetreten. Briand ist ganz plötzlich nach Paris abgereist, will dort an einer Kabinettsitzung teilnehmen und dann sofort nach Cannes zurückkehren. Was steckt dahinter?

Den Anlaß zu dieser Reise haben eine Masse von Telegrammen gegeben, mit denen Briand aus Paris bombardiert wurde, Telegramme, in denen der Senatspräsident Poincaré, der Kammerpräsident und viele andere politische Führer der großen Sorge Ausdruck gaben, daß Briand in Cannes irgend etwas von Frankreichs Rechten aufgeben könnte. Sogar der Präsident der Republik, Millerand, soll eine Depesche nach Cannes gerichtet haben, die mit folgenden Worten begonnen habe: „Nicht ohne Bedauern und Besorgnis...“ Darin habe er die Befürchtung ausgesprochen, die jeder das Recht habe zu empfinden, wenn Frankreich sich auf einer internationalen Konferenz Deutschland gegenüber setzen solle. Diese „Stimmungsmomente“ haben Anlaß zu den reichhaltigsten Vermutungen gegeben. Man spricht sogar davon, daß binnen kurzem

Briands Abtritt bevorstehe.

Er sei verärgert darüber, daß man ihm von Paris aus so enge Fesseln anlege. Es gibt aber auch Stimmen, die die Reise Briands als ein abgekartetes Spiel hinstellen. Die ganze Komödie der Besorgnistelegramme sei nur dazu da, um Briand in die Lage zu versetzen, in Cannes um so energischer auf den französischen Forderungen zu bestehen.

Der Stand der Beratungen.

die in Cannes über die Reparationsfrage geführt werden, wird in einer Pariser Meldung kurz folgendermaßen zusammengefaßt: Deutschland soll im Jahre 1922 in Gold 720 Millionen bezahlen und in natura 1450 Millionen Goldmark, von denen 950 an Frankreich kommen sollen. Nach dem verbesserten Abkommen vom 13. August soll Frankreich in Gold 140 Millionen Goldmark à conto seiner Okkupationskosten erhalten. Den Rest erhält Belgien. Deutschland zahlt also im Jahre 1922 mindestens 2200 Millionen Goldmark, das seien 700 Millionen weniger als der Londoner Zahlungsplan vorgesehen habe.

### Briand gestürzt.

### Ein Kabinett Poincaré flieht.

Paris, 12. Jan. Das Kabinett Briand ist zurückgetreten. Es verlautet, daß Poincaré mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden ist.

Millerand hatte um 8 Uhr eine Unterredung mit Poincaré, der sich bereit erklärte, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Ministerpräsident Briand, der gestern vormittag in Paris ankam, hat sich in das Ministerium begeben, um dem Präsidenten der Republik über die in Cannes geführten Verhandlungen zu berichten. Um 11 Uhr hat das Ministerium eine Sitzung abgehalten. Nach Schluß der Sitzung ist folgende amtliche Mitteilung ausgegeben worden:

Nach dem Vortrage Briands über den Stand der Verhandlungen habe eine Beratung stattgefunden, nach der der Ministerrat ein vollkommenes und einmütiges Einverständnis mit dem Standpunkt des Ministerpräsidenten erklärt habe. In der Kammer gab Briand eine Erklärung ab, die zum Teil stilmäßige Unterbrechungen herbeiführte. Nachdem er diese Erklärung beendet hatte, teilte er mit, daß er sich nach dem Elisee begeben werde, um dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt zu überbringen. Es ist hervorzuheben, daß Ministerpräsident Briand im Laufe seiner Erklärung feststellte, ob es dem französischen Parlament gefalle oder nicht, im Obersten Rat sei eine Mehrheit dafür vorhanden, daß man Deutschland einen Zahlungsausschub gewähre. In der Reparationskommission habe Frankreich nicht die Mehrheit. Frankreich könne an dieser Tatsache nichts ändern.

### Briand an Lloyd George.

Paris, 12. Jan. Briand hat an Lloyd George im Laufe des Abends folgendes Telegramm gesandt:

Angesichts der politischen Umstände, die ich bei meiner Ankunft in Paris vorgefunden habe, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß es mir nicht möglich sei, den Platz als Ministerpräsident weiter inne zu haben. Nachdem ich die Demission des Kabinetts dem Präsidenten der Republik übergeben habe, kann ich nicht mehr nach Cannes zurückkehren, um an den Arbeiten des Obersten Rates teilzunehmen. Ich bitte Sie, diese Tatsache den delegierten Kollegen mitzuteilen und ihnen gleichzeitig mit meiner Entschuldigung das Bedauern ausdrücken zu wollen, das ich dadurch haben muß, daß ich die Arbeiten mit ihnen aufgeben muß. Was Sie, mein lieber Herr Lloyd George angeht, fühle ich mich besonders peinlich berührt, daß ich nicht mit Ihnen die Unterhaltungen zu Ende führen konnte, die wir im Interesse unserer beiden Länder und im Interesse des Friedens in Europa begonnen hatten, die ich so glücklich gewesen wäre, zu einem guten Endesultat zu führen. Ich hoffe, daß mein Nachfolger diese Unterhandlungen mit Ihnen wieder aufnehmen wird und daß er glücklicher als ich die Ziele verwirklichen kann, die wir im Auge haben. Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner besten und ergebensten Gefühle entgegen zu nehmen.

### Das Programm für Genoa

Ist vom Obersten Rat festgestellt worden. Neben den Bestrebungen, den Frieden aufrecht zu erhalten, sind die wirtschaftlichen Fragen besonders wichtig. Die Konferenz wird daher untersuchen, wie die Schwierigkeiten beseitigt werden können, die sich gegenwärtig dem freien Austausch von Produkten der verschiedenen Ländern entgegenstellen. Die Verbesserung und Entwicklung des Transportwesens wird besonders aufmerksam untersucht werden. Von Fragen, die zweckmäßigerweise geprüft werden können, mögen erwähnt werden: die Garantien, die der internationale Handel in der Geographie und in den Bestimmungen betreffend die Handelsverträge in den verschiedenen Ländern finden muß, die Möglichkeit, besonders dazu geeigneten Ländern sachverständige und technische Hilfe zu geben, die Frage der Konsularagenten, der Schutz der Rechte des industriellen, literarischen und künstlerischen Besitzes und die Bestimmungen betreffend die Zölle und Niederlassung von Ausländern, die Handelsbeziehungen vorzunehmen wünschen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

#### Reformvorschlüsse für die Post.

Mit der Frage, wie der Postbetrieb zu verbilligen und rationeller zu gestalten wäre, beschäftigte sich der Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten. In erster Linie führte man, ähnlich wie beim Eisenbahnbetrieb, über die zu hohe Beamtenschaft Klage und trat für eine wesentliche Verminderung ein. Überzählige Kräfte müßten unbedingt entlassen, sämtliche Beamte voll ausgenutzt werden. Minister Gieseler erwiderte, daß diese Vorschläge größtenteils vom Ministerium bereits selbst geprüft und die darauf bezüglichen Arbeiten mitten im Flusse seien. Aber mit Sparsamkeit allein sei das Defizit nicht zu beseitigen.

#### Reichsschulgesetz und Zentrum.

In einer Rede führte der Zentrumsabgeordnete Heßlein aus, der Reichsschulgesetzentwurf enthalte in seiner heutigen Fassung Paragraphen, die für das Zentrum unannehmbar seien. Es handele sich dabei um diejenigen Paragraphen, die die konfessionelle Schule betrafen. Wenn diese Paragraphen nicht beseitigt bzw. geändert würden, somit das Recht der christlichen Eltern auf die Bekenntnisschule, das in der Reichsverfassung begründet sei, nicht auch im Reichsschulgesetzentwurf unabweisend festgelegt werde, dann würde sich die Zentrumsfraktion des Reichstages genötigt sehen, einen Volksentscheid zu beantragen.

#### Der mitteldeutsche Staatenblock.

Seit einiger Zeit haben die Ministerkonferenzen der vier sozialistisch registrierten Länder Sachsen, Anhalt, Braunschweig und Thüringen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Durch einen vollparteilichen Abgeordneten wurde eine Anfrage im thüringischen Landtag über diese Angelegenheit an die Regierung gerichtet. Ministerpräsident Frölich wies in seiner Antwort darauf hin, daß diese Zusammenkünfte in den gemeinsamen Interessen der Länder und ihren politisch gleichartigen Regierungen begründet wären. Der Zweck der Verhandlungen war nicht die geplante Grenzveränderung zwischen Sachsen und Thüringen, es galt vielmehr „möglichst einheitliche Richtlinien“ auf dem Gebiete der Interessen dieser Länder zu finden. Preussische Interessen seien dabei nicht betroffen worden, deshalb hätten die preussischen Minister nicht teilgenommen.

#### Treuergeldnis aus dem besetzten Gebiet.

Der Staatssekretär für die besetzten rheinischen Gebiete beim Reichsministerium des Innern in Berlin, Dr. Brugger, hatte in Darmstadt eine Besprechung mit Mitgliedern des hessischen Gesamtministeriums unter Vorsitz des Staatspräsidenten. Daran schloß sich eine längere Aussprache mit Vertretern des besetzten hessischen Gebietes über verschiedene wichtige Tagesfragen. Es wurde dabei von neuem die erfreuliche Feststellung gemacht, daß die immer erneut einkehrenden Versuche, das besetzte Gebiet dem übrigen Deutschland zu entfremden, an der Gesinnung seiner Bewohner scheitern.

#### Die Bedrohung des Schulunterrichts im Rheinland.

Die Abgeordneten Dr. Moldenhauer, Brüninghaus und Weder haben eine Anfrage an die Regierung gestellt.

die sich mit der Kontrolle der Entente-Rheinlandkommission über den Schulunterricht befaßt. In der Anfrage wird auf das Unerhörte dieses Eingriffs hingewiesen und gesagt, daß die offensibare Begünstigung hochverräterischer auf die Loslösung des Rheinlandes vom Deutschen Reich hinzielender Unternehmungen durch die französischen Nachhaber am Rhein nicht geeignet sind, den Geist der Völkerverständigung besonders zu fördern.

#### Französische Geschäfte in Oberschlesien.

Nachdem kürzlich ein polnisch-französischer Vertrag über Oberschlesien geschlossen wurde, der ein gemeinsames Konsortium zur Ausbeutung der staatlichen Gruben und Güten sowie die Gründung einer polnisch-französischen Bank vorsieht, hat sich jetzt Frankreich auch verpflichtet, die für die Erhaltung des Betriebes im polnischen Oberschlesien benötigten Milliarden deutscher Reichsmark den Polen zur Verfügung zu stellen.

#### Die Verwaltung der Güter Rapp's.

Mehrfach waren in der letzten Zeit Auseinandersetzungen über die Verwaltung des beschlagnahmten Gutes Rapp's des früheren Generallandwirtschaftsdirrektors Rapp in der Presse erfolgt. Das Gut wird von dem Sohne Rapp's verwaltet. Jetzt teilt der amtliche preussische Pressebericht dazu mit, die Behauptung, daß der Sohn Rapp's staatlichen Zuschuß erhalte, sei unrichtig. Rapp junior ist vom Pfleger als vorläufiger Verwalter eingesetzt worden und erhält hierfür als Entschädigung, außer Naturalien für den Haushalt, 5000 Mark in bar. Die Dienst- bzw. Ruhegehaltsbezüge Rapp's als Generallandwirtschaftsdirktor sind während des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens gesperrt. Der mittellose Frau des Herrn Rapp wird von der Landschaft eine freiwillige Unterstützung gezahlt, deren Höhe amtlich nicht bekannt ist.

#### Schweden.

Der Wiederaufbau des neuen Europas. Die bei der Reichstagsöffnung gehaltene Thronrede führt aus, nach dem für die ganze Menschheit gemeinsamen Unglück des Krieges, nach der weltumfassenden Zerstörung und Zersplitterung müsse im neuen Europa das Werk des Wiederaufbaues in gemeinsamer Arbeit geschehen. An dieser Aufgabe muß auch die schwedische Volksvertretung mitarbeiten. Nur von dem Zusammenarbeiten aller im Geiste der Völkerverständigung kann eine Besserung der Lage im Norden Europas erwartet werden.

#### Aus In- und Ausland.

Genf. Der Völkerverbundrat wies den deutschen Einspruch gegen die Verfüzung der Reparationskommission des Saargebietes über den Begriff „Saarbewohner“ ab.

Sohnen. Wie die Blätter melden, beginnt heute die Zurückziehung der britischen Streitkräfte aus Irland.

Brag. Im Landtage interpellierten die Sozialdemokraten wegen der Anwesenheit von Hugo Stinnes im Lande. Die Regierung antwortete, sie habe bisher keine schädlichen Wirkungen feststellen können, werde aber darüber wachen, daß durch die Stinnes-Gruppe das Wirtschaftsleben in der Reichshofmark in keiner Richtung geschädigt oder dessen Unabhängigkeit bedroht werde.

### Das Schutzbündnis.

#### Lloyd Georges Denkschrift über Frankreichs Sicherung.

Wenn Frankreich sich in Cannes wirklich etwas von seinen Ansprüchen abhandeln lassen sollte, so will es dafür eine weitgehende Gegenleistung der Engländer im militärischen Hinsicht haben, denn nach wie vor fürchtet es einen deutschen Angriff. Wie weit nun England geneigt ist, diesem französischen Wunsch entgegenzukommen, hat Lloyd George in einer umfangreichen Denkschrift dargelegt, die er im Cannes Herrn Briand überreichte. Er geht darin sehr ausführlich auf das allgemeine Elend in Europa ein und vergleicht besonders die Lage Frankreichs und Englands. Dabei findet er, daß England wirtschaftlich viel stärker bedroht sei als Frankreich, welches eine starke landwirtschaftliche Bevölkerung hat und vom Zusammenbruch des Weltmarktes weniger berührt wird. Frankreichs Sorgen beziehen sich auf

#### die Reparationen und die militärische Sicherung.

Was die Reparationen anbelangt, so sei die britische Regierung bereit, sich an die bisherigen Abmachungen zu halten, aus denen Frankreich beträchtlichen Vorteil ziehe, während England nicht minder beträchtliche Opfer bringen solle. Um aber die Sicherheit Frankreichs gegen ein Eindringen des Feindes zu garantieren, sei England geneigt, die Verpflichtung zu übernehmen, mit seiner Streitmacht Frankreich zur Seite zu treten, wenn ein nicht provozierter deutscher Angriff auf Frankreichs Boden erfolgt.

Die Betrachtungen, die Lloyd George an diese Zusage knüpft, haben offensichtlich den Zweck, den Franzosen klar zu machen, daß mehr als ein Schutzbündnis weder nötig noch möglich sei. Er weist auf Englands große Streitmacht hin, die im Kriege 10 Millionen Menschen erreicht habe. Wenn man auch in Frankreich mit Bedauern erwäge, daß Deutschland noch 5 Millionen kriegserprobte Männer habe, so sei das doch auch in England der Fall, außerdem aber habe man im Gegensatz zu Deutschland noch alle Waffen und alles sonstige Kriegsmaterial. Deutschland würde nie wagen, Frankreich anzugreifen, wenn es bedente, daß diese große englische Streitmacht dann sofort an die Seite Frankreichs trete. Dagegen wünsche England

#### kein Offensiv- und Defensivbündnis

mit Frankreich einzugehen, denn es wolle sich an keinerlei militärischen Unternehmungen in Mittel- oder Osteuropa beteiligen. Es soll also bei einem bloßen Garantievertrag bleiben. Aber auch für diesen stellt Lloyd George eine schwerwiegende Bedingung. Er verlangt von Frankreich, daß es in der U-Bootfrage nachgibt. Die britische öffentliche Meinung würde unfehlbar auf der Annahme eines großen Vorpogramms von U-Bootzerstörern bestehen, wenn das französische Wortamt bezüglich der U-Boote durchgeföhrt werden sollte.

Die beiden Länder würden also einen Aukungswettbewerb beginnen. Die britische Regierung könne nicht behaupten, daß eine solche Möglichkeit sehr ernstlich auf die britischen Gefühle gegen Frankreich und umgekehrt zurückwirken würde. Englands Verbindungswege zur See sind für England das, was die Distanz für Frankreich ist. Das heißt also: England will seine Seeherrschaft behalten, wenn es Frankreichs militärische Vorherrschaft auf dem Festlande anerkennen und schützen soll.

#### Das russische Problem

spielt am Schluß der Devisenfrage noch eine besondere Rolle. Lloyd George erklärt die persönliche Anwesenheit der Russen auf der Konferenz in Genua für unerlässlich. Im besonderen Hinblick auf die Unsicherheit der Moskauer Politik möchte die britische Regierung ferner die folgenden Gründe aufstellen: 1. alle Nationen müssen sich verpflichten, von jeder Propaganda abzusehen, die die Ordnung in anderen Ländern unterhöhlen, 2. alle Länder müssen gemeinsam die Verpflichtung übernehmen, von jedem Angriff auf ihren Nachbarn abzusehen. Wenn die in Europa geschaffene Gefahr nicht in langer Weise durch die Zusammenarbeit zwischen den Mächten behoben wird, kann der Friede, so warnt Lloyd George am Schluß, nur von kurzer Dauer sein und Europa wird

in einen neuen wilden Krieg gestürzt

werden, der seine Zivilisation ruinieren und noch größere Verwüstung hervorbringen kann. Wenn dagegen der Einberufung der Wirtschaftskonferenz zugestimmt wird, so wird diese eine Gelegenheit für die alliierten Großmächte Frankreich, Großbritannien und Italien bieten, eine Ara des Friedens auf ihrem eigenen Kontinent zu eröffnen.

### Rathenaus Erklärungen in Cannes.

Verhandlungen in der Reparationskommission.

Zwar nicht vor dem Obersten Rat, sondern zunächst vor der ebenfalls in Cannes anwesenden Reparationskommission ist nunmehr der Führer der deutschen Abordnung, Dr. Rathenau, im Rahmen der Konferenz von Cannes zu Wort gekommen. Er gab dabei einzelne Darlegungen über die

#### wirtschaftliche und finanzielle Lage

Deutschlands, das infolge seiner passiven Handelsbilanz gezwungen sei, sich aus eigenen Mitteln zu ernähren. Er führte aus, Deutschlands Rohstoffe und Nahrungsmittel reichten nicht aus, um normal leben zu können. Es müsse deshalb für fünf Milliarden Rohstoffe und Lebensmittel einführen. Daraus entstehe für Deutschland ein jährliches Defizit von 750 Millionen. Die deutsche Ausfuhr, die 1913 zehn bis elf Milliarden Goldmark betragen habe, sei auf dreieinhalb bis vier Milliarden Goldmark herabgesunken. Deutschland könne das nur ändern, indem es seinen Verbrauch einschränke, was fast unmöglich sei, da Deutschland schon ein Minimum verbräuche. Auch eine Erhöhung der industriellen Erzeugung und der Ausfuhr sei unmöglich, da in den Zollstrahlen ein fast unüberwindliches Hindernis zu erblicken sei. Auch die landwirtschaftliche Erzeugung sei trotz großer Anstrengung in verhältnismäßig geringem Maße gesteigert worden. Die Lage Deutschlands könne sich nur verschlechtern, wenn es gezwungen werde, ungeheure Summen für die Reparationen zu zahlen. Gewiß wisse Deutschland sich nicht, die Reparationen zu zahlen, aber es habe große Schwierigkeiten, sich ausländische Devisen zu verschaffen. Auf die Frage,

was Deutschland 1922 zahlen könne,

erklärte Dr. Rathenau, er könne nicht antworten, bevor er wisse, welche Sachlieferungen dieses Jahr von Deutschland gefordert werden würden. Die deutsche Regierung sei bereit, in diesem Jahr das Defizit der Eisenbahn und der Post zu beseitigen. Es werde auch alles mögliche unternommen, um die Unterhaltungen kräftig herabzusetzen, die für die Volksernährung aufgewendet würden. Eine wesentliche Erhöhung der Steuern auf die deutsche Kohle sei nicht möglich, da der deutsche Kohlenpreis schon fast den Weltmarktpreis erreicht habe. — Der Zeitpunkt der zweiten Verhandlung mit der deutschen Delegation wurde noch nicht festgesetzt.

200 Millionen Goldmark.

Nach anderen Meldungen soll Rathenau erklärt haben, zum 15. Januar und 15. Februar könne Deutschland nicht mehr als zusammen 200 Millionen Goldmark zahlen, und zwar in Raten von 80, 90 und 30 Millionen. Einige der Garantien, die die Alliierten für das Moratorium fordern, könne Deutschland annehmen.

### Die Absichten der Engländer.

Industrielle Meinungen über Cannes.

Die Tatsache, daß die Anregung zu einer Neugestaltung des deutschen Zahlungsplanes von England ausgegangen ist, kann nur richtig verstanden werden, wenn man die tieferen Absichten beachtet, die in England dafür ausschlaggebend gewesen sind. Darüber hat ein führendes Präsidialmitglied des Reichverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Bücher, beachtenswerte Aufschlüsse gegeben, aus denen vor allem hervorgeht, daß es

zwingende wirtschaftliche Notwendigkeiten

gewesen sind, welche die Engländer zu einer Änderung ihrer politischen Haltung veranlaßt haben. Der Einfluß der Wirtschaft auf die Politik ist in England allerdings erst durch das unheimliche Anschwellen der Arbeitslosigkeit so stark geworden, und die Neuorientierung der englischen Politik ist nicht über die Wanken und den Handel gegangen, sondern über die Industrie. Die englische Wirtschaft konnte aber erst dann Einfluß auf die Regierung bekommen, nachdem die amerikanische und irische Frage gelöst war. Nun geht die Tendenz dahin, Deutschland für die englischen Interessen auszuspannen.

Geheimrat Bücher meint, es wird Deutschland nichts geschenkt werden, aber man wird mit ihm paktieren, wenn es sich auf den Standpunkt eines anständigen Geschäftsfreundes stellt. Die Politik Frankreichs ist dagegen wirtschaftlich überhaupt nicht zu verstehen. Das Land leidet unter einer zu großen Armut. Die Konferenz in Cannes hat bisher denselben Verkauf genommen wie alle anderen Konferenzen. Es werden uns Bedingungen gestellt, die die Wirtschaftspolitik der ganzen Welt für unüberführbar halten. Unsere einzige Hoffnung ruht heute auf der Wirtschaftskonferenz in Genua. Wir müssen die Gelegenheit haben, als gleichberechtigte Teilnehmer mitzuverhandeln. Der Gedanke der Engländer geht nun vor allem dahin, die Arbeitsbedingungen in Deutschland in ihrem Ertragswert hinaufzuschrauben, also

#### die Erzeugung zu verteuern.

Deutschland soll unter schwierigeren Bedingungen produzieren. Wenn Deutschland aber die gleiche Zahl Arbeitsplätze bekommt wie England, dann ist es um uns geschehen. Auf der Konferenz in Genua müssen wir daher nach Büchers Ansicht mit einem neuen Programm hervortreten. Die Reparationsfrage ist demgegenüber von geringerer Bedeutung. Wichtiger ist die Frage der Beschäftigung der Menschen und die Herstellung des natürlichen Warenaustausches. Dieser muß unter allen Umständen wieder hergestellt werden. — Man erkennt auch aus diesen Darlegungen, daß Pläne aus Ententezeiten, die uns auf den ersten Blick als Erleichterungen erscheinen, stets Gefahren für uns in sich bergen, die den Wert der scheinbaren Vorteile wieder aufheben.

### Einigung mit den Eisenbahnarbeitern

Die Beamtenwünsche.

Die Verhandlungen in Berlin über die Löhne der Reichs- und Staatsarbeiter haben Donnerstag zu einem Abschluß auf folgender Grundlage geführt:

Die Stundensätze für Arbeiter mit vollem betriebl. 20. Lebensjahre werden rückwirkend ab 1. Januar um 75 Pfennig erhöht. Die Erhöhung für 19jährige Arbeiter beträgt 55 Pfennig, für die jüngeren 35 Pfennig. Die Frage, ob diese Erhöhung auf den Tariflohn oder die Teuerungszulage bezogen wird, ist noch unentschieden und soll erst am Schluß der Verhandlung geregelt werden.

Vorher schon kam nach vorausgegangen Verhandlungen zwischen Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und des Deutschen Eisenbahnerverbandes eine Ergänzung zu der am 31. Dezember 1921 getroffenen Vereinbarung zustande. Danach erhalten die im Tarifverhältnis stehenden Eisenbahner des besetzten Gebietes, soweit sie aus der Ortsklasse B in die Ortsklasse A eingestuft werden, den Übersteuerungszuschlag von 1 Mark. Der sich aus der Höherstufung ergebende Betrag von 40 Pfennig wird mit dem Übersteuerungszuschlag aufgerechnet, so daß die reine Zulage pro Stunde 1 Mark rückwirkend ab 1. Oktober 1921 beträgt. Die Verhandlungen mit den Beamten sollen ebenfalls einem günstigen Abschluß entgegengehen auf Grund beiderseitigen Entgegenkommens.

### Im Paradies von Cannes.

Die Konferenzstadt und ihr Entdecker.

Die im französischen Departement Alpes gelegene Stadt Cannes, in der jetzt die Weisen der Entente mit einigen Vertretern Deutschlands friedlich, aber nicht ganz einträchtig, zusammensitzen, um wieder einmal das Schicksal der Welt zu entscheiden, trägt ein durchaus britisches Gepräge, da sie der Lieblingsaufenthalt der in den großen klimatischen Kurorten Europas herumwimmelnden Engländer ist. Bei dieser Vorliebe der Engländer für die ihres milden, gleichmäßigen Klimas wegen berühmte Stadt spielt aber vielleicht auch ein bißchen „Nationalstolz“ mit, denn ein Engländer war es, der einst durch Zufall diese Perle des Mittelmeeres entdeckt hat. Dieser Engländer war der sehr gelehrte Lordkanzler Lord Henry Brougham, der zu den berühmtesten Staatsmännern Großbritanniens zählte. Der Lord lebte, nachdem er sich von der Politik zurückgezogen hatte, im südlichen Frankreich ausschließlich wissenschaftlichen, besonders physikalischen Studien, und ist am 7. Mai 1868 in seinem geliebten Cannes gestorben. Wo hätte er auch anders sterben sollen, nachdem er in den letzten Jahrzehnten seines Lebens nur für Cannes gelebt hatte?

Es war im Jahre 1834, als der Lordkanzler durch besondere Umstände gezwungen wurde, eine Italienreise, die er angetreten hatte, an einem kleinen Orte der damals noch von den Touristenschwärmen wenig heimgeführten Küste zwischen den Alpen und der See zu unterbrechen. Der Ausbruch einer Seuche hatte ihn veranlaßt, seine Reisepläne zu ändern und an der Küstenstraße, die am blauen Mittelmeer entlang führt, zu rasten. Das Städtchen, in dem er Quartier nahm, war Cannes. Es war damals ein ganz unbedeutender Ort, dessen Bewohner ihr Leben dadurch fristeten, daß sie dem ausgedörrten Boden in mühseliger Arbeit Früchte abzugewinnen suchten oder dem Fischfang oblagen. Der Lord war berauscht und begeistert von der landschaftlichen Schönheit der Gegend und sang, als er wieder in England war, in begeisterten Zeitungsartikeln das Lob des von ihm entdeckten irdischen Paradieses. Und über Nacht war Cannes gemacht! Die englischen Globetrotter kamen in ganzen Rudeln, um nachzuprüfen, ob ihr Landsmann richtig gesehen hatte, und sie sahen, daß es gut war!

Nun darf man aber nicht glauben, daß das Cannes von damals schon so ausgesehen habe, wie die elegante Stadt von heute. Man muß sich die vornehmen Läden, die stolzen Villen und die stattlichen Hotels vollständig wegdenken, um einen Begriff zu bekommen von dem kleinen Fischerort, das Cannes einst vorstellte. Die Gäste, die heute die Riviera besuchen, tragen nur selten Verlangen, die engen Gassen der alten Stadtteile zu durchwandern. Man kann ja schließlich auch dort schon sein Geld in sehr anständiger Weise loswerden, da alles, was in Cannes lebt, auf den Fremdenfang dressiert ist, aber in nobler, mobiler Weise ausgebeutet wird man doch nur in dem modernen Cannes, in dem ein geradezu märchenhafter Luxus getrieben wird. Zwei hervorragende Merkzeichen hat diese Neustadt: die von Palmen beschattete Promenade, Allée de la Liberté genannt, und die geradezu einzigartigen Villen, die die nach Grasse führende Bergstraße umsäumen.

Es sei noch erwähnt, daß im Golf Juan, der Cannes und Antibes trennt, am 1. März 1815 Napoleon I. nach der Niederlage von Elba gelandet ist, um die Welt noch einmal aus den Angeln zu heben und Europa nach seinem Willen zu gestalten. Man weiß, daß ihm das nicht gelungen ist, und das sollte den englischen und französischen Staatsmännern, die heute in Cannes Geschichte machen wollen, ein bißchen zu denken geben.

### Totales und Provinziales.

Halber, den 14. Januar 1922

□ Das neue Straßporto. Für nicht oder unzureichend freigemachte Postarten und Briefe sowie für unzureichend freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen wird seit dem 1. Januar gemäß den Bestimmungen des Postgebührengesetzes das Doppelte des Fehlbetrages, mindestens aber ein Betrag von 50 Pfennig, nachgehoben.

— 11 Uhr Polizeistunde ab 1. Februar. Nachdem seit einigen Monaten die 12-Uhr-Polizeistunde (Samstags bis 1 Uhr) eingeführt worden war, verordnet

jetzt der Oberpräsident von Westfalen für den Umfang der Provinz Westfalen mit Zustimmung des Provinzialrats folgendes: 1. für Cafés, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften in Städten auf 11 Uhr abends, in Landgemeinden auf 10 Uhr abends, 2. für Theateraufführungen und alle Darbietungen, die bei gewerbemäßiger Veranstaltung einer Erlaubnis aus § 33a der Gewerbeordnung bedürfen, sowie für alle Lichtspielvorführungen auf 11 Uhr abends festgesetzt, 3. Vergnügungsparks, sogenannten Rummelparks, sind spätestens eine Viertelstunde nach Sonnenuntergang zu schließen. — Die Ortspolizeibehörden sind befugt, die Polizeistunde sowohl für einzelne Fälle und Betriebe als auch im allgemeinen nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse auf eine spätere oder, sofern es mit Rücksicht auf besondere Verhältnisse zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung vorübergehend erforderlich ist, auf eine frühere Zeit festzusetzen.

— \* **Handwerkskammerwahlen.** Zum Zwecke der Wahl der Mitglieder der Handwerkskammer zu Arnsberg werden gem. § 4 der Wahlordnung vom 14. August 1899 die Bezirke dieser Kammer in folgende Wahlbezirke eingeteilt: Handwerkskammerbezirk Arnsberg: I. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Arnsberg, Brilon und Marsberg, II. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Altena, Iserlohn und Lüdenscheid, III. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Olpe und Wittgenstein, IV. Wahlbezirk umfaßt den Kreis Siegen. Im I. Wahlbezirk wählen die Innungen 5 und die Gewerbevereine 2 Kammermitglieder, im II. Wahlbezirk die Innungen 9 und die Gewerbevereine 2 Kammermitglieder, im III. Wahlbezirk die Innungen 4 und die Gewerbevereine 1 Mitglied, im IV. Wahlbezirk die Innungen 6 und die Gewerbevereine 1 Kammermitglied.

+ **Halber, 13. Jan.** Wegen Störung im Leitungskabel fehlte am heutigen Nachmittag einige Stunden die elektrische Licht- und Kraftzufuhr, kurz nach 5 Uhr kam der Strom wieder.

□ **Kierspe, 12. Jan.** Es hat den Anschein, als ob die Grippe hier ihren Höhepunkt erreicht habe. Eine außergewöhnlich große Anzahl Leute war in unserer Gemeinde während der letzten Zeit krank. Davon sind auch eine ganze Reihe Fälle tödlich verlaufen, namentlich sind eine Anzahl älterer Leute gestorben.

**Lüdenscheid, 13. Jan.** Einen Reinsfall erlebte ein 63jähriger Maurer aus Lüdenscheid. Er kam nach Hagen und trank in einer Wirtschaft in der Kölnerstraße ein Glas Bier, worauf er mit einem Manne ins Gespräch kam, mit dem er schnell Freundschaft schloß. Dieser Mann lud den Fremden ein, mit in seine Wohnung zu gehen, um dort noch ein Schnäpsschen zu trinken. Als er sich später verabschieden wollte, war sein Paket, das einen Anzug und Schuhe enthielt, verschwunden. Der Bestohlene kennt weder Namen noch Wohnung des „freundlichen“ Gastgebers.

**Schwerte, 12. Jan.** Ehrenvoller Ruf. Wie wir hören, ist der Kreisarzt Dr. Erich Silberkepe aus Montione im Rheinland, ein Sohn des Gutsbesizers Gustav Silberkepe in Ergste a. d. Ruhr, zum ordentlichen Professor an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin ernannt und es ist ihm die Professur für Chirurgie und Operationslehre und die Leitung der Chirurgischen Klinik übertragen worden.

**Barmen, 12. Jan.** Einziehung des Kriegsnotgeldes der Stadt Barmen. Der Oberbürgermeister gibt bekannt, daß das Kriegsnotgeld der Stadt Barmen zu 50 und 10 Pfa. vom 20. Januar 1922 außer Kurs gesetzt wird. Die Stadthauptkasse tauscht es bis zum 15. Februar ds. Js. gegen Reichsgeld um.

**Röln, 12. Jan.** Die Diebstähle bei der Eisenbahn in Köln. Auf 5 Millionen Mark an Wert togiert ein Eisenbahninspektor die Sachen, die in den Jahren 1919—1920 auf dem Bahnhof Brühl durch untere Eisenbahnbeamte gestohlen wurden. Rifen- und sackweise verschwand Zucker, Kraut, Mehl, Kartoffeln, Leder usw. Die größten Anstrengungen der Bahndirektion führten zu keinem Resultat, da sicherlich 20 Personen an einem Seil zogen. Sie verständigten sich insgeheim durch Signale und am Telefon. 19 Diebstähle waren nun fünf Beamten, die sich vor der Kölner Straßkammer zu verantworten hatten, zur Last gelegt. Die Straßkammer verurteilte in einem Prozeß zwei Weichensteller zu 3 Jahren, einen Rangierbeamten zu 2 Jahren, einen Bahnarbeiter aus Sechtem zu 1 Jahr, einen Rangiermeister aus Kierspe zu 9 Monaten und die Frau des einen Weichenstellers zu 3 Monaten Gefängnis.

### Turnen, Spiel und Sport.

— Halber, 14. Januar.

Am kommenden Sonntag, den 15. ds. Mts. findet sich die 1. Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele Altena mit dem Spiel- und Sportverein Halber 1911 in Altena zu einem Meisterschaftsspiel zusammen. Auf dieses Ergebnis kann man gespannt sein.

Die 2. Mannschaft beider Vereine werden auf dem hiesigen Spiel- und Sportplatz Carlshöhe ebenfalls ein Meisterschaftsspiel austragen. Beginn 2½ Uhr nachmittags.

Die 1. Jugendmannschaft des Turn- und Sportvereins 1861 „Waldschlösschen“ Lüdenscheid spielt gegen die 1. Jugendmannschaft des Spiel- und Sportvereins Halber 1911 auf hiesigen Spiel- und Sportplatz Carlshöhe. Beginn 1½ Uhr nachmittags.

### Kohlenbericht Elektrizitätswerk Mark.

Ragerbestand.

| Kraftwerk:  | Herdecke | Elterlingsen | Siesel |
|-------------|----------|--------------|--------|
| 10. 1. 1922 | 1341 t   | 405 t        | 0 t    |
| 11. 1. 1922 | 1213 t   | 257 t        | 0 t    |

Schriftleitung: Wlth. Bell, Halber i. Westf.

# Unser Inventur-Saison- Ausverkauf

in Damen- und Kinder-Konfektion  
Woll- und Winterwaren

zu erheblich herabgesetzten Preisen  
beginnt

Montag, den 16. Januar.

Gebr. Alsberg,  
C. Basse & Co.,  
D. Lebenberg,

Gebr. Lennhoff,  
F. W. Maas,  
Emil Menke,

M. Mommer,  
Leopold Simon  
Rob. Stern,

Strauß & Schill Nachf.  
J. B. Strodel,  
Max Witte,

Lüdenscheld i. W.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines  
gesunden Mädchens  
zeigen hoch erfreut an

Pastor Gehne u. Frau  
Else geb. Lüsebrink

Herbeck b. Porta.

Pauline Wenzel  
Robert Kaufmann

Verlobte

Siepen  
b. Oberbrügge

Grund  
b. Oberbrügge

Januar 1922.

Statt Karten!

Gustav Timmermann  
Hilde Timmermann  
geb. Michel

danken herzlichst für die lieben  
Glückwünsche zur Vermählung.

Vornberg, im Januar 1922.  
b. Grünenbaum.

Statt besonderer Anzeige!



Am Donnerstag morgen 4 Uhr entschlief  
sanft infolge Unglücksfall im Lüdenschelder  
Krankenhaus unser guter, geliebter Vater,  
Schwiegervater, Grossvater und Onkel

August Voss

im Alter von 58 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kierspe-Bhf. und Ostendorf,  
den 12. Januar 1922.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag  
3 Uhr auf dem Kirchhof Kierspe statt.

Gebe noch preiswert vom Lager ab:  
neue und gebrauchte Ofen  
1 email- und  
lierten Gussherd andere Herde  
und einige gebrauchte

Waschmaschinen u. Separatoren

Otto Haase, Eisenwaren, Kierspe

Telefon 181 Amt Meinerzhagen.

Radfahrer!

Jetzt wird es Zeit, Euer Rad in Ordnung  
bringen zu lassen. Emaillieren und Ver-  
nickeln sowie sämtliche andere Arbeit über-  
nehme ich zu billigen Preisen in eigener  
Werkstatt. In Eurem eigenem Interesse  
liegt es, schon jetzt diese Arbeit vorneh-  
men zu lassen, da ich sonst bis zum Früh-  
jahr nicht für eine rechtzeitige Lieferung  
garantieren kann.

Wilh. Diebel, Kierspe-Bhf.

Danksagung.

Während der Krankheit und beim Heimgange  
unserer lieben Entschlafenen wurden uns überaus  
viele Beweise herzlicher Teilnahme entgegengebracht.  
Dafür sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn  
und Freunden hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Borlinghausen, den 12. Jan. 1922.  
b. Kierspe.

Familie F. W. Knies.

Eine Frage  
?

die eigentlich  
keiner Erörterung  
bedarf, ist die: Wo in-  
sere ich am zweckmäßigsten?  
Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger  
und dem Schalksmühler General-Anzeiger.

Höchstpreise für Brot.

Die in der Bekanntmachung vom 6. ds. Mts. angegebenen  
Zuschläge von 10 Pfg. für ein Dreifundbrot und 20 Pfg. für  
ein Sechsfundbrot bei Lieferung frei Haus kommen in Fort-  
fall. Diese Zuschläge sind also nicht zulässig. Im übrigen  
behält es bei den in der obigen Bekanntmachung getroffenen  
Bestimmungen sein Bewenden.

Altena, den 9 Januar 1922.

Der Kreisausschuss des Kreises Altena:  
Der Vorsitzende: Thomée, Landrat

Wir zahlen für sauber ge-  
spülte, geruchsfreie

1 Liter-Flaschen M. 3.-

3/4 Liter-Flaschen M. 2.50  
(keine Weinflaschen).

Gebr. Wippermann,  
Halver.

Umsatzsteuer-  
Erklärungen

fertigen an

E. Schorre E. Pohl  
Halver, Hochstraße 8  
— Fernsprecher Nr. 45 —

10—12  
Mädchen oder Frauen  
für sehr lohnende, dauernde  
Arbeit sofort gesucht.  
Kaiser & Spelsberg  
Schalksmühle.

Ordentlicher ehrlicher

Knecht

für kleine Landwirtschaft mögl.  
sofort gesucht. Gehalt 300 Mk.

Kollock, Blechen  
b. Kierspe

Telefon Amt Halver 298.

Verloraen!  
Wagenlaterne

auf dem Wege von Halver—  
Neuen-Bahlefeld.

Abzugeben bei  
Carl Bormann, Neuen-Bahlefeld

Bis 1. Februar suche ich für  
meinen Haushalt ein ordentliches

Mädchen.

Apotheker Tilenius,  
Halver, Berlinerstr. 3.

Einen gebrauchten

Herd

gut erhalten, verkauft  
Franz Potthoff,  
Kierspe-Bhf.

Inserate

für die

Tagesausgabe

erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm.

tags vorher.

Größere Anzeigen  
wolle man früher auf-  
geben, da sonst für  
eine schöne Aus-  
stattung und gute  
Platzierung keine  
Gewähr übernommen  
werden kann.

Der Verlag

Gedenket der hungernden Vögel!

Central - Möbel - Haus

Berger & Comp.

Hochstr. 89

Hagen i. W.,

Ecke Kampstr

# Führer durch die Geschäftswelt.

## Schalksmühle:

**Eduard Grüber, Maßgeschäft.**  
Ältestes Geschäft am Plage Fernruf Nr. 219.  
Voger in den neuesten in- u. ausländ. Stoffen  
Anfertigung auch bei Zugabe von Stoff, unter  
Garantie von gutem Sig. u. erstkl. Verarbeitung.

## Gust. Schröder

Telephon 37  
Haus- und Küchengeräte  
Lieferung kompletter Aus-  
stern franko Haus  
Grosse Auswahl in Geschenkartikel.

## Hugo Schnöring, Telephon 136

Fabrikation landw. Maschinen u. Geräte  
fabriziert und liefert unter Garantie  
Wendepflüge mit und ohne Selbstführung,  
sowie faml. landw. Maschinen und Geräte.  
Reparaturen werden prompt u. fachgemäss ausgeführt.

## Fernruf 140 Robert Zapp Fernruf 140

Kolonialwaren, Delikatessen,  
ff. Würstwaren,  
Käse und Kresse Zwiebad.  
Tabak, Zigarren, Zigaretten etc.

## Gust. Eichholz

Herrn-, Burschen- und Knaben-  
Konfektion, Arbeiter - Garderobe.  
Normalwäsche, billige Einkaufsgelegenheit  
für  
Baumwollwaren

## Adler-Drogerie Aug. Cordt

Empfehle noch zu allen Preisen:  
Zigarren, Zigaretten, Artikel zur Haar-  
saut- und Zahnpflege, Celluloidwaren,  
Seifen, Parfüm u. s. w. u. s. w.

Empfehle:  
Ia. holl. Heringe Stck 1.70 M. Dtd., 20.- M.  
prima amerik. Schweineschmalz Pfd. 28.- M.  
ff. Backöl Liter 34.- M.  
allerfeinste Margarine Pfd. 21.- M.  
sowie sämtliche Spezereien in nur bester  
Qualität und billigste Preise.

## W. Heedfeld.

## Herm. Kornblum

Fernsprecher Nr. 138.  
Manufaktur-, Kurz-, Weiss-  
und Wollwaren.

## Carthausen-Heesfeld:

## Rud. Johann, Carthausen

Kolonialwaren,  
Delikatessen,  
Würstwaren.  
Tabak : Zigarren : Zigaretten etc.

## Kierspe:

## Wwe. Gustav Köhler

Manufakturen-, Betten-  
und Aussteuer-Geschäft.

## Alte & Dörscheln

Ausführung elektr. Licht- und  
Kraftanlagen, sowie Lieferung  
sämtlicher Zubehörteile  
zu billigsten Preisen.

## Wilh. Diebel

Billigste Bezugsquelle in  
Nähmaschinen, Fahrräder  
Reparatur-Werkstatt.

## Kierspe-Bhf.:

## Betten Bettbarchent Inlet Federn

soil man nur da kaufen  
wo man reell, preiswert u.  
fachkundig bedient wird.

## Aug. Bollmerhaus

## Zahn-Atelier Rogge

Fernsprecher 220 Amt Meinerzhagen.  
Zahn-Ersatz mit und ohne Gaumenplatte.  
Reparaturen an Gebissen in kurzer Zeit.  
Zahn- u. Wurzelziehen mittels Betäubung.  
Zugelassen bei den Krankenkassen.

## Wipperfurth:

## Stein- und Bildhauerei Peter Horn.

Kriegerdenkmäler, Kriegergedenktafeln  
für Gemeinden und Vereine  
in zeitgemässer Ausführung.  
— Besuch und Entwürfe unverbindlich. —

## EUGEN KAPPES, Unterstr. 17 I. Etage

Knöpfe für die Herren- und Damen-Konfektion  
sowie für jeden Zweck aus allen vorkommenden Ma-  
terialien und in allen Grössen, Farben und Formen  
Anfertigung von Stoffknöpfen aus jedem Stoff  
und in allen Grössen und Formen.  
Knopfformen zur Herstellung von Stoffknöpfen  
mit der Hand ohne Maschine in allen Grössen und  
Formen. — Grösstes Lager am Platze. —

## Halver:

Geschäftsbücher,  
Registratur-Artikel,  
Papier- u. Schreibwaren.

Fernspr. 143. Ernst Bergmann Fernspr. 143

## Bürger & Streppel

Berlinerstr. 18 :: Telephon 82

## Rodolschlitten

Haus- und Küchengeräte etc.

## Photogr. Atelier Kaiser

Anfertigung vorzüg-  
licher Photographien

Berlinerstr. 5. :: Berlinerstr. 5.

## Für die Wintermonate

empfehle:  
Lebertran, Emulsion,  
Glycerin, u. Hautkreme,  
milde Seifen, Hustenmittel.  
Halverscher Medezinal-Drogerie  
Frankf.-Str. 22. Carl Menke Fernruf 281.

## Drucksachen

aller Art werden ange-  
fertigt in der Buchdruckerei  
Wilh. Bell jr., Halver.

## Halver:



Großes Lager in  
Uhren-, Gold- u. Silberwaren  
Geschenkartikel

Ernst Alte, Uhrmacher, Frankfurterstr. 28

## Hugo Köhler & Co.

Fernsprecher 58

empfehlen

elektr. Heizöfen, Kochtöpfe, Bügeleisen

Beleuchtungskörper u. s. w.

## Zahn-Atelier

Anfertigung von Gebissen, Plomben,  
Reinigen der Zähne,  
Zahnziehen mit Betäubung.

## Fritz Hedderich Fernruf Nr. 207.

## Bogelen Bad- und Puddingpulver

Backmehl, Mondamin,  
Gustin, Grieismehl, Sago,  
Weizenmehl, Saferflocken,  
Safergrüße, Stern- und  
Fadenmudeln, Aufnehmer  
und sämtliche Bürstenwaren  
empfehlen

## Emil Haase, Berlinerstr. 4.

Telefon 308 Telefon 308.

## Vel- und geruchsfreie

## Rotweinflaschen

(keine Wasserflaschen) in jeder Menge  
zu kaufen gesucht.

Zahle bis auf weiteres Mk. 1.60 p. Stck.  
frei Haus.

## E. Lausberg Wwe.

Telefon Nr. 191.

Empfehle

Zigarren : Zigaretten : Rauchtabake

Echte Brandy-Pfeifen und -Nagen

Schokolade

Robert Schilling, Berlinerstr. 56.

## Carl Giersieper

Fernsprecher 163 Fernsprecher 163.

## Maschinen-Bauanstalt

Lieferung sämtlicher

landw. Maschinen.

## Franz Schneider, Uhrmachermelster

Frankfurterstr. 4.

Empfehle

schmuckwaren u. Geschenkartikel

(Spazierstöcke mit Ia. Alpaca-Griff)

Brillen nach ärztl. Vorschrift. Rezepte der hiesigen

Krankenkasse werden entgegen genommen

## C. Sastenrath

Manufakturwaren,

und Konfektion ::

## Wollen Sie noch billig rauchen?

und gut

so besuchen Sie das

Zigarren-Spezial-Geschäft

Ernst Feld, Hohenzollernpark.

## Aug. Eicker Jr., Schwenke. Telefon. Nr. 261

Maschinen- u. Pflugbau-Anstalt

Reparatur-Werkstatt.

Lieferung sämtlicher landwirtsch. Maschinen

und Geräte. Spezialfabrikate: Wendepflüge,

Schälplüge, Kultivatoren, Eggen, Sackhebekarren.

## Wochen-Merkblatt.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver: Sonntag,  
15. Jan. Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor  
Dr. Große-Dresselhaus. — Vorm. 11 Uhr:  
Kinder Gottesdienst. — Freitag abend 8 1/2  
Uhr: Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, den  
15. Jan. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Son-  
tagschule — Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde  
Herr Missionar Junke, Lüdenscheid. —  
5 1/2 Uhr: Frauen- und Jungfrauenverein,  
Generalversammlung. — Abends 8 Uhr:  
Jünglingsverein. — Montag abend 8 3/4  
Uhr: Bibelstunde, Herr Missionar Junke,  
Lüdenscheid. — Mittwoch abend 8 Uhr:  
Männerchor. — Donnerstag abends 8 3/4  
Uhr: Bibelbesprechstunde.

Freie ev. Gemeinde Halver, Berlinerstr. 27a.  
Samstag, den 14. Jan. abends 8 1/2 Uhr:  
Männer- und Jünglingsverein, Vortrag  
„Der junge Mann und die Sittlichkeit“.  
— Sonntag, den 15. Januar morgens  
9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde. — Nachm.  
1 1/2 Uhr: Sonntagschule. — 4 Uhr:  
Bibl. Vortrag. — Samstag abends 8 1/2  
Uhr: Männer- u. Jünglingsverein, General-  
versammlung.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonn-  
tag 10 Uhr: Gottesdienst. — 11 1/4 Uhr:  
Kinder Gottesdienst. — 6 Uhr: Monats-  
versammlung des Evangelischen Vereins.  
— Dienstag 8 1/2 Uhr: Kirchenchor. —  
Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. — 8 Uhr:  
Bibelbesprechstunde im Pfarrhause. —  
Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe Brügge im  
Pfarrhause.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonn-  
tag 10 Uhr: Gottesdienst. — 11 1/4 Uhr:  
Kinder Gottesdienst. — 3 Uhr: Jungfrauen-  
verein. — Dienstag 8 1/2 Uhr: Jung-  
frauenverein. — Mittwoch 8 Uhr:  
Bibelstunde, Missionar Junke. — Donner-  
stag 8 1/2 Uhr: Posaunenchor. — 8 1/2 Uhr:  
Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag,  
den 15. Januar 1922. Vormittags  
9 Uhr: Frühgottesdienst in Börlinghausen.  
— Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst in  
Börlinghausen. — Vorm. 9 1/2 Uhr:  
Kindergottesdienst in der Kirche. —  
Vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst in  
der Kirche (Predigt Pfr. Pels-Densden).

### Familien-Nachrichten.

Geburten: Wilhelm Boß, Halver, ein Sohn.  
— Dr. med. D. Jost, Meinerzhagen, ein  
Sohn. — Pastor Gehne, Verbeck b. Porta,  
eine Tochter. — Getauft: Anneliese  
Huffer zu Schalksmühle.

Verlobte: Ida Rühlmann, Bad Vibra u.  
Otto Ehardt, Halver. — Klärchen No-  
loff, Köln und Otto Vöffe, Pulheim bei  
Köln. — Luise Detmers u. Willy Meyer,  
Meinerzhagen. — Klärchen Bahst, Mei-  
nerzhagen und Erich Trimpop, Kierspe-  
Bhf. — Eugenie Heedfeld, Schalksmühle  
und Johann Reinheimer, Bischofsheim. —  
Luise Burgemeister, Schalksmühle u. Alfred  
Delgellans, Dahl. — Pauline Wenzel,  
Siepen b. Oberbrügge und Rob. Kaufmann  
Grund b. Oberbrügge.

Vermählte: Emil Dahlhaus und Klärchen  
Boß zu Halver.

Gestorben: Hugo Wilmann, Haus Heide,  
52 J., gest. 6. 1. 22. — Frau Georg  
Angelsdorf geb. Rathwinkler zu Felderhof  
b. Kierspe, 32 J., gest. 6. 1. 22. —  
Frau Luise Kries geb. Schäfer zu Bor-  
linghausen, 70 J., gest. 8. 1. 21. —  
Rentner Karl Boß zu Vormbaum, 80 J.,  
gest. 8. 1. 22. — Ernst Kirchhoff zu  
Bergfeld, 2 1/2 J., gest. 8. 1. 22. —  
Herm. Bollmann zu Verkenbaum, 1 1/4 J.  
gest. 8. 1. 22. — Rentner Carl Jung  
zu Oberbrügge, 74 J., gest. 9. 1. 22. —  
Paul Joh. Jäger aus der Elpe, 1 1/2 J.,  
— Ehefrau Ernst Vorsbach in Winthausen,  
53 J. — August Boß zu Kierspe-Bhf.,  
58 J., gest. 12. 1. 22.

Berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung!

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 12

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 27.—  
monatlich M. 9.—

Halver

Samstag, den 14. Januar 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite  
30 Pfg., auswärts 35 Pfg., im Kleinatell 1 mm hoch  
90 mm breit 150 Pfg.

22. Jahrgang

### Ernährung aus eigener Scholle — die deutsche Lebensfrage.

Unter diesem vielfagenden Titel nimmt nimmehr auch der Reichs-Landbund in einem Aufruf an die deutschen Landwirte Stellung zu der vom Reichsausschuß der deutschen Frage angeknüpften Frage einer Hilfsaktion der Landwirtschaft. In ihm heißt es:

„Die durch den Krieg und Zwangswirtschaft sowie durch die Verarmung der Böden in ihrer Leistungsfähigkeit erheblich herabgesetzte deutsche Landwirtschaft hat die Aufgabe der Ernährung des deutschen Volkes allein nicht zu leisten vermocht. In steigendem Maße mußten wir Lebensmittel und Futtermittel aus dem Auslande einführen, wodurch wir immer weiter betramen.

In dieser höchsten Not des Vaterlandes rufen wir die im Reichs-Landbund zusammenge-schlossene deutsche Landwirtschaft zu äußerster Kraftanstrengung auf, um die höchstmögliche Steigerung der Erzeugung herbeizuführen, die uns vom Auslande unabhängig machen soll. Ernährung des deutschen Volkes aus deutscher Scholle muß unser Wirtschaftsziel sein. So muß das Wort vom Wiederaufbau lebendige Gestalt annehmen! Der Landmann ist hierzu in erster Linie berufen! Fest verwachen mit seiner Scholle, fremden, internationalistischen Einflüssen nicht unterlegen, besitzt er die genügende Willenskraft zu aufbauender Arbeit. Die zum Wiederaufbau notwendige landwirtschaftliche Produktionssteigerung erfordert aber eine gewisse Neueinstellung der Landwirtschaft. Jeder Landwirt, auch der Kleinste, muß sich die Errungenschaften von Wissenschaft und Technik mehr als bisher zunutze machen und sich von den hier und da noch geübten veralteten Bewirtschaftungsmethoden freimachen. Allgemein gültige Vorschläge zu machen, ist hier nicht möglich; nach Bodenbeschaffenheit, Höhenlage, Klima und Größe des Betriebes sind die einzelnen Betriebe verschieden und müssen verschieden behandelt werden. Pflicht jedes einzelnen ist daher die gewissenhafte Prüfung, ob in seinem Betrieb alle Bedingungen zur Höchstleistung durch Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen, künstlichen Düngers, durch Umwandlung von Ackerland in Ackerland, durch Bewässerung und Entwässerung des Bodens und seine Ausnutzung durch richtige Fruchtfolge erfüllt sind. Jeder Landwirt muß sich klarmachen, daß jeder, der für eine intensive Bewirtschaftung seines Landes nicht alle Kräfte anspannt und das Vaterland in der entscheidenden Stunde im Stich läßt, sich selbst schädigt. Nicht der größte Verdienst, sondern die höchste Leistung muß das Ziel des deutschen Landwirts sein. Die Länder müssen schleunigst eine großzügige Kultivierung der Moor- und Ackerflächen in Angriff nehmen, um neues Ackerland für unsere Ernährung in Gemeinschaft mit den landwirtschaftlichen Organisationen zu schaffen, die durch Gemeinbürgerschaft die Mittel dafür sicherzustellen haben.

Eine Intensivierung der Wirtschaft setzt die nötigen Arbeitskräfte voraus. Um bodenständige Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zu gewinnen und zu erhalten, muß dafür gesorgt werden, daß der Arbeiter sich im Betriebe wohlfühlt. Durch öffentliche Förderung des ländlichen Wohnungsbaues — nicht wie bisher fast ausschließlich des städtischen — und durch eine verständige Siedlungsstätigkeit muß dem Landarbeiter der Weg zum landwirtschaftlichen Aufstieg geebnet werden. Schaffung selbständiger Bauernwohnungen und da, wo es geboten ist, Emporhebung ländlicher Zwerghauswirtschaften zur bäuerlichen Selbstständigkeit müssen darüber hinaus das Ziel einer vernünftigen Siedlungspolitik sein, ohne daß dabei der große Gedanke der Produktionssteigerung beeinträchtigt wird. Nicht nur auf Moor- und Ackerland, sondern auch da, wo die erst noch herbeizuführende und dann zu erhaltende gesunde Mischung der einzelnen Betriebsarten es verlangt, also auch auf Kulturland wird sich Raum finden für ausgewählte, wirtschaftlich vorwärtsstrebende Siedlerfamilien.

Die wissenschaftlichen landwirtschaftlichen Institute und die auf gesetlicher Grundlage fußenden und dazu berufenen Organisationen der Landwirtschaft müssen in der Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten, der Vertilgung des Unkrautes sowie der Prüfung von Saatgut und künstlichem Dünger der Praxis treu zur Seite stehen. Den Landwirt durch fachliche Beratung unterstützen und das landwirtschaftliche Schulwesen auf dem Lande fördern. Aufgabe der Industrie wird es sein, landwirtschaftliche Maschinen in zweckmäßigster Art und künstliche Düngemittel in ausreichender Menge herzustellen.

Gelingt es der deutschen Landwirtschaft mit Hilfe der Wissenschaft, Technik und Industrie ihre Erzeugnisse in entsprechender Weise zu vermehren, und damit eine größere Menge von Arbeitskräften aufzunehmen, so wird auch für Handel und Industrie ein ausnahmefähiger und gesicherter Inlandsmarkt zur Verfügung stehen. Hierbei haben in erster Linie die landwirtschaftlichen Organisationen mitzuwirken, nicht nur wirtschaftspolitisch nach außen, sondern sie müssen auch auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Technik anregend und fördernd sich betätigen. Dazu bedarf es eines prägnant organisierten Zusammenschlusses aller Landwirte.

Zur Durchführung aller Aufgaben fordern wir auf das entschiedenste Ordnung, Sicherheit und Ruhe im Innern des Landes, die Vorbereitung für allen Fortschritt, für jeden Aufbau. Ist der Staat seiner Aufgabe nicht gewachsen und kann er die Sicherheit der Person wie des Eigentums nicht gewährleisten, so werden alle Versuche der Landwirtschaft, Deutschland aus eigener Scholle zu ernähren und damit den finanziellen Wiederaufbau zu fördern, werden nur dann von nachhaltigem Erfolge sein, wenn der Landwirtschaft ihre Kreditfähig-

keit erhalten bleibt, d. h. die Steuergesetzgebung so gestaltet wird, daß die Bildung und Erhaltung des nötigen Betriebskapitals ermöglicht wird, daß insbesondere nicht die zweckmäßigen, dauernd wirkenden Auswendungen zugunsten der Produktionssteigerung durch deren Besteuerung verhindert werden. Daß der Landwirtschaft die letzten Fesseln der Zwangswirtschaft genommen werden, ist eine weitere selbstverständliche Vorbedingung.

Mögen auch viele Hindernisse dem großzügigen Werk der Landwirtschaft entgegenstehen, so muß doch jeder Landwirt sie dadurch überwinden helfen, daß er sein ganzes Können in den Dienst der Sache stellt. Deutschlands Erneuerung setzt die höchste Anspannung aller seiner wirtschaftlichen Kräfte voraus. Die Grundlage jedes wirtschaftlichen Aufbaues ist aber die Landwirtschaft, denn ohne hinreichende Ernährung keine Arbeitsleistung.

### Ein neuer Weg.

Der Gedanke, der steigenden Forderung auch durch unmittelbare Brücken zwischen Erzeugern und Verbrauchern nach Möglichkeit entgegenzuwirken, ist in fast allen Kreisen lebendig. Der Einwand, die Ausschaltung der bisher üblichen Zwischenglieder könne nur El ins Feuer gießen, ist selbstlicher Natur. Der entsprechende Beweis unter Hindeutung auf die mißlichen Erfahrungen mit den Kartellauflösungen der Industrie war doch gar zu gekünstelt.

Freilich lassen sich diese enger zu flechtenden Beziehungen auch anders ausmalen. Bisher war nahezu das A und O in der Beurteilung wirtschaftlicher Fragen durch die breiten Massen der vermeintlich nicht zu tilgende Gegensatz zwischen Erzeugern und Verbrauchern. Mander selbst von denen, die die Wellen des neuen Systems auf einen Ministerstuhl gepült haben, hat früher Großes geleistet, indem er als Agitator den Städter gegen den Landmann, den Arbeitnehmer gegen den Arbeitgeber, den Bauer gegen den Großgrundbesitzer und den Landarbeiter gegen den Bauer aufspielte. Allen diesen Zaubergeiern der Agitationstaktik würden die vier Seiten durchschnitten, wenn es gelänge, die Tatsache zur Geltung kommen zu lassen, daß jeder einzelne unter den wahrhaft Schaffenden in erster Linie Erzeuger ist oder es doch sein sollte, wenn es also gelänge, Brücken von Erzeugern zu Erzeugern zu schlagen.

Der Landbund der Provinz Sachsen sucht diesen neuen Weg zu gehen. Neu ist er freilich nur als eine Maßnahme der Praxis; in der Theorie hat ihn Dr. Freiherr von Wangenheim, der Vorsitzende des Reichs-Landbundes, schon vor Jahren empfohlen. Offenbar war damals aber die Not noch nicht so groß, daß man seine Worte alsbald in die Tat umzusetzen hätte. Folgt man zur Klarstellung der in der Provinz Sachsen erstrebten Regelung den Ausführungen des „Vorwärts“ (566), um irgendeine „börsenartige agrarische Tendenz“ von Anfang an auszuschließen, so wollen dort Industrie und Landwirtschaft Teile ihrer Erzeugnisse gegenseitig austauschen. Bei den jetzt schwebenden Verhandlungen scheinen zunächst nur die Stroh-, die Kalk- und die Braunkohlenindustrie beteiligt zu sein. Dieser Austausch würde den Geldverkehr überflüssig machen. Die Industrie würde die in Zahlung genommenen Lebensmittel ihren Arbeitern und Angestellten als Naturallohn in Zahlung geben und so manchen Lohnstreit überflüssig machen.

Mitten in den Verhandlungen ist es nicht zweckmäßig, zu dem wichtigen Vorhaben bereits eingehend Stellung zu nehmen. Man kann nur wünschen, daß dieser Versuch nicht erfolglos bleibt. Es handelt sich auch hier um eine von Regierungseinstößen freie Fühlungsnahme zwischen den großen Berufsinstanzen, und ihr günstiges Ergebnis hängt davon ab, daß die Regierung auch weiter ausgehaltet bleibt. Wer hier noch Zweifel hegte, würde alsbald überzeugt sein, wenn er liest, daß der „Vorwärts“ sofort mit dem Vorschlag hervortritt, die jetzt im Aufbau begriffenen Dinge durch die „Kontrolle des Reiches“ — über den Haufen zu werfen. Es ist immer mißlich, die Felle davonschwimmen zu sehen.

### Sonntagsruhe im Handelsgewerbe an kleinen Orten.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat in seiner Vollversammlung am 15. Dezember die nachstehende Entscheidung über die Sonntagsruhe auf dem Lande gefaßt und den zuständigen Behörden zugestellt:

„Für das Handelsgewerbe gilt durch die Verordnung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar 1919, Artikel 1 wodurch die Gewerbeordnung § 105, Abs. 2 abgeändert worden ist, grundsätzlich die volle Sonntagsruhe. Hierdurch werden besonders den Klein- und Mittelgrundbesitz erhebliche Arbeitskräfte entzogen, da er an Wochentagen keine Einkäufe zu tätigen gezwungen ist. Besonders bei großen Entfernungen treten große wirtschaftliche Schädigungen ein, da oft das einzige Gespann zu Hilfe genommen werden muß. Es ist ein dringendes Bedürfnis der kleinen Grundbesitzer und der Arbeitnehmer des größeren Bestes, an Sonntagen in Verbindung mit dem Kirchgang Einkäufe erledigen zu können.

Die vom Reichsarbeitsministerium geplante Änderung des § 105, Abs. 2 der Gewerbeordnung stellt ein Entgegenkommen gegenüber den dringenden Bedürfnissen der Landwirtschaft dar. Unter Berücksichtigung der Entfernungen ist jedoch das Wetter oft für die Möglichkeit des Einkaufs an einem bestimmten Tage ausschlaggebend und es müßten unter Umständen dennoch Wochentage zu Hilfe genommen werden.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft als Spitzenorganisation der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen ist daher der Ansicht, daß die Freigabe eines einzigen Sonntags im Monat als zu gering zu erachten ist. Der unteren Verwaltungsbehörde muß es vorbehalten bleiben, im Falle des Bedürfnisses auch an anderen Sonn- und Festtagen die Beschäftigung von Schülern, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe zuzulassen.“

### Zwangseinquartierungen auf dem Lande.

Seit Einführung der Mieterschutzbestimmungen haben insbesondere die landwirtschaftlichen Arbeitgeber mit großen Schwierigkeiten bezgl. ihrer Werkwohnungen zu kämpfen, da immer wieder der Versuch unternommen wird, die Zuständigkeit der Mietseignungsämter auch auf diese auszudehnen. Die landwirtschaftlichen Arbeitgeber haben sich hiergegen mit aller Energie gewandt, da im Falle, daß diese Auffassung zutreffend wäre, entlassene Landarbeiter in der Regel ihre Wohnung nicht mehr verlassen würden und neue Arbeitnehmer nicht mehr untergebracht werden könnten. Im allgemeinen hat sich jedoch die Auffassung durchgesetzt, daß die Mietseignungsämter bezüglich der Werkwohnungen unzuständig sind; die Beschlagnahme von Werkwohnungen zur Unterbringung anderer Wohnungssuchender ist durch entsprechende Erlasse des Preussischen Wohlfahrtsministeriums unmöglich gemacht.

Diese Sachlage hat aber weiter zur Folge gehabt, daß Bauernhöfe zur Unterbringung Wohnungssuchender herangezogen werden. So ist u. a. ein Fall bekannt geworden, in dem eine Vergarbeiterfamilie mit zehn Kindern eingewiesen worden ist. Wenn auch die Gebäude der landwirtschaftlichen Betriebe oft größere Räume enthalten, so werden diese doch für die Unterbringung der geernteten Früchte, des toten Inventars, größerer Mengen künstlichen Düngemittels, des Saatgutes, der Werkzeuge und anderer Vorräte und Gebrauchsgegenstände dringend benötigt. Werden in diese Gebäude Wohnungssuchende hineingelegt, so bedeutet das eine erhebliche Erschwerung und Schädigung der Betriebsführung.

Der Reichs-Landbund und der Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen sind wegen solcher mißbräuchlichen Anwendung der Mieterschutzverordnungen bei der Reichsregierung erneut auf das dringlichste vorstellig geworden. Der Entscheidung der zuständigen Reichsämter wird in allen deutschen Bauernhöfen mit Spannung entgegengesehen werden.

### Die Bierundzwanzigstundenzzeit.

Schwierigkeiten und Nachteile. In fast allen Ländern, die an Deutschland grenzen, ist jetzt die Bierundzwanzigstundenzzeit eingeführt: man rechnet dort also nicht mehr mit Stundenzahlen von 1 bis 12 und mit Unterabteilungen zwischen Tag- und Nachtstunden, sondern nur noch mit Stundenzahlen von 1 bis 24. Den Anstoß zu dieser Zeitrechnung gaben fast überall die Eisenbahn- und Postverwaltungen, und es wird Deutschland schließlich nichts anderes übrig bleiben, als diese Stundenzählungsreform mitzumachen, weil es andernfalls im internationalen Verkehr mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben dürfte.

Mit „ganzem Herzen“ treten aber auch bei uns nur die Eisenbahn- und Postbehörden für die Neuerung ein, während die verschiedenen interessierten Kreise aus Handel und Verkehr der Sache zwar nicht direkt ablehnend, aber doch ziemlich gleichgültig gegenüberstehen, weil sie für sich und für die Allgemeinheit aus dieser „Umwälzung“ der Stundeneinteilung keine Vorteile herzuweisen vermögen.

Dagegen weist man mit Recht auf gewisse Nachteile der geplanten Änderung hin. Selbst das Reichsverkehrsministerium und die Reichspostverwaltung müssen zugeben, daß die Umänderung der Fahrpläne und der Uhrzeigerblätter nicht nur mit großen Kosten — was ja selbstverständlich ist —, sondern auch mit nicht so rasch zu bewältigenden technischen Schwierigkeiten verbunden wäre, so daß die Einführung der neuen Stundenzählung kaum vor dem 1. Juni 1923 erfolgen könnte. Die Kosten für das Aufmalen der Zahlen 13 bis 24 auf die Bahnfahrpläne werden auf 50 bis 100 Mark für jede Uhr geschätzt. Ein nach den „Erfordernissen der Neuzeit“ präpariertes Taschenuhrziffernblatt würde aber noch viel teurer, auf etwa 200 bis 250 Mark, zu stehen kommen, und zwar wegen der berühmten Valuta, da unsere Taschenuhrzifferblätter aus Email nur in der Schweiz hergestellt werden.

Im übrigen ist die Bierundzwanzigstundenzzeit durchaus nicht so neu, wie man wohl anzunehmen geneigt wäre. Es gab schon im 15. und 16. Jahrhundert Uhren mit in 24 Teile geteilten Ziffernblättern, und man kann in verschiedenen Städten, so in Bern, in Danzig, in Prag usw., solche Uhren noch heute an Bethäusern und Kirchen sehen.

### Der grüne Säugling.

Eigenartige Wirkungen einseitiger Ernährung. In einem Kinderasyl eines Berliner Vorortes hat sich kürzlich ein Vorfall zugetragen, der interessant genug ist, um berichtet zu werden, und dabei einen Stich ins Späßhafte hat.

Unter den Kindern, die dort in Pflege waren, befand sich ein kleines Mädchen, etwa ein Jahr alt, das ganz normal entwickelt war und prächtig gedieh. Neben der üblichen Milch- und Kinderernährung bekam das Kind auch täglich etwas Gemüse, und zwar Spinat, da die Wärterin behauptete, jedes andere Gemüse mache dem Kinde Beschwerden. Spinat ist ja fast das ganze Jahr hindurch, wenigstens bis tief in die Herbsttage, frisch zu haben. Das grüne Gemüse bekam dem Kinde auch recht wohl, nur zeigte sich, daß die Haut des Kindes allmählich immer gelber und schließlich an einzelnen Stellen sogar geradezu grünlich wurde. Es sah sehr schmerzhaft aus, sagte der Arzt, der kürzlich in einer Ärztesversammlung darüber berichtete, und jeder, der das Kind sah, mußte unwillkürlich lachen, wenn er der grünen Nasenspitze in dem gelben, sonst hübschen runden Gesicht ansichtig wurde. Auch die Fäkalien am Halse, die Hände, die Stirn zeigten deutlich grünliche Flecken. Sonst hat diese Ernährung dem Kinde weiter nichts angetan, und als die Spinatkur